Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 21 (1995)
Heft: 3

Rubrik: Reflexe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

R E F L E X E

Die stärksten RaucherInnen in Europa sind nach einer Untersuchung der Reynolds Tobacco GmbH die **GriechInnen**. Für sie wurde nach Angaben des Unternehmens im Jahr 1994 ein Pro-Kopf-Verbrauch von 2742 Stück ermittelt. Fast so viele Zigaretten wie die GriechInnen rauchen Menschen in Polen (2544) und in der Schweiz (2331).
BaZ, 23.3.95

R E F L E X E

Die gleiche Untersuchung gibt für die **BRD** einen durchschnittlichen Verbrauch von 1712 Zigaretten pro Mensch und Jahr an, womit sich Deutschland im oberen Mittelfeld der europäischen Raucherrangliste befindet. Während stärkere und filterlose Zigaretten weiter an Marktanteilen verloren blieb der Zigarettenkonsum in ganz Europa trotz zunehmender Beschränkungen stabil; in der BRD stieg die Zahl der verkauften Fabrikzigaretten sogar leicht an.
BaZ, 23.3.95

R E F L E X E

Die Ergebnisse des Mikrozensus 1992 des deutschen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen ergeben ein anderes Bild: Während sich 1989 noch 42% der befragten Männer über 15 Jahre als Raucher bezeichneten, waren es 1992 noch 39%. Bei den Frauen sank der Anteil im gleichen Zeitraum von 25 auf 24%. Interessant ist ein **Zusammenhang zwischen Rauchen und Ehescheidung** der in dieser grossangelegten Befragung ermittelt wurde: Bei den geschiedenen Frauen lag der Anteil an Raucherinnen auf 42%, bei den Männern gar auf knapp zwei Dritteln!
Sozialmagazin, BRD, 2/95

R E F L E X E

Norwegen ist ein gutes Beispiel um darzulegen, wie stark sich der Unterschied zwischen den Geschlechtern in bezug auf das Rauchverhalten vermindert hat. Eine Auswertung von Studien aus den Jahren 1954 bis 1992 hat ergeben, dass bei den NorwegerInnen, die nach 1950 geboren wurden, kein geschlechtsspezifischer Unterschied im Rauchverhalten mehr besteht, während bei den Jahrgängen 1890 bis 1894 fünfmal mehr Männer rauchten als Frauen.
Die Entwicklung des Rauchverhaltens in Norwegen entspricht im übrigen demjenigen anderer industrialisierter Staaten. Ein erster Höhepunkt war in den 50er-Jahren zu verzeichnen, als z.B. zwischen 76 und 78% der norwegischen Männer mit Jahrgängen zwischen 1915 und 1934 rauchten. Eine zweite Spitze wurde 1970 erreicht, was in erster Linie der steigenden Vorliebe der Frauen für Rauchwaren zuzuschreiben war: 1970 rauchten 52% der norwegischen Frauen mit Jahrgang 1940-1949. Seit 1970 geht die Zahl der Rauchenden in allen Gruppierungen zurück, wobei der Rückgang bei den jüngeren NorwegerInnen seit 1980 abgeflacht ist.
Int. J. Epidemiology 23/1994

R E F L E X E

Zu dem exakt gleichen Resultat – **Verlangsamung des Rückganges von Nikotinkonsum** unter jüngeren Menschen – kommt eine Analyse **US**-amerikanischer Erhebungen zum Rauchverhalten aus den Jahren 1974 bis 1991: Während in den Jahren 1974-1980 der Anteil jugendlicher RaucherInnen jedes Jahr um 1,9% abgenommen hatte, sank diese Quote von 1985 bis 1991 auf Werte zwischen 0 und 0,5%. Dabei fällt auf, dass bei weissen Jugendlichen nach 1985 nur noch ein absolut minimaler Rückgang zu verzeichnen war, während sich bei den Schwarzen Reduktionswerte zwischen 0,7 und 1,5% ergaben.
American Journal of Public Health, 85/1995

R E F L E X E

Während die AutorInnen der amerikanischen Studie die verlangsamte Reduktion des Tabakkonsums unter Jugendlichen den massiv verstärkten Werbebemühungen der Tabakindustrie zuschreibt, belegt eine englische Untersuchung, dass auch **Kinofilme** Jugendliche immer wieder dazu **animierten, Zigaretten zu rauchen**. Acht der zehn Kinofilme, die 1993 in Grossbritannien am meisten Geld einspielten, zeigten Raucherszenen. Dabei wird das Rauchen wiederholt als Mittel gegen Stress dargestellt, wobei die Männer in der Regel zur Zigarette greifen, wenn sie harte Probleme zu lösen haben, während die Frauen in Momenten der Schwäche eine Zigarette anzünden. Dabei kommen die RaucherInnen nach Angaben des Leiters der Untersuchung, des Medienfachmannes Terence Wright, zwar relativ selten, dafür aber immer in den Schlüsselszenen der Filme vor.
Eine amerikanische Untersuchung bestätigt die Resultate aus Grossbritannien: Anhand von 2 Kassenschlagern aus jedem Jahr zwischen 1960 und 1990 wurde festgestellt, dass die Zahl der Rauchszenen insgesamt unverändert blieb, während im selben Zeitraum der Anteil der RaucherInnen an der US-amerikanischen Gesamtbevölkerung von 43 auf 25% zurückging.
AT-Information (Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch), Dez. 94

R E F L E X E

Wie viele andere Industrienationen versucht auch **Österreich** mit Verboten, den Konsum von Tabakwaren zu drosseln. Gemäss dem durch die Regierung gebilligten Entwurf eines neuen Tabakgesetzes soll künftig in allen öffentlichen Gebäuden Rauchverbot gelten. Neben Ämtern, Universitäten, Theatern und Kinos sind davon auch Bahnhöfe und Flughäfen betroffen. Hier soll das Rauchen nur noch in getrennten Zonen gestattet sein. In der Tabakwerbung dürfen keine Personen unter 30 Jahren mehr abgebildet werden, und auf den Zigarettenpackungen soll die Warnungen «Rauchen verursacht Krebs» den Hinweis «Rauchen kann ihre Gesundheit gefährden» ersetzen.
Basellandschaftliche Zeitung, 5.4.95

R E F L E X E

Mit anderem Geschütz wird in **Norwegen** aufgefahren: Gemäss Parlamentsbeschluss wird der Verkauf von Zigaretten mit Automaten verboten. Auch eine Umgehung des bestehenden Werbeverbots für Tabakerzeugnisse mit Hilfe von Markennamen für andere Waren wird unter Strafe gestellt. Das Mindestalter für den Kauf von Tabakwaren beträgt neu 18 Jahre (vorher 16), und das Rauchen in Cafés und Restaurants, die offen zu anderen öffentlichen Räumen wie Wartehallen oder Einkaufszentren sind, wird komplett verboten. In andern Restaurants müssen die Abteilungen für Rauchende und Nichtrauchende so hermetisch abgetrennt sein, so dass die Rauchluft nicht in den nikotinfreien Teil gelangen kann.
Medicus, 2/95

R E F L E X E

Dass es durchaus sinnvoll ist, die Gesundheit von NichtraucherInnen durch solche Verbote zu schützen, beweist die Schweizer Studie über Umweltbelastungen und Atemwegserkrankungen bei Erwachsenen **SAPAILDIA**, die erstmals einen direkten Dosis-Wirkungs-Nachweis des Passivrauchens bei Erwachsenen erbracht hat: Im Vergleich zu Menschen, die in einer Umgebung frei von Tabakrauch leben, haben solche, die regelmässig und über lange Zeit hinweg Tabakrauch einatmen müssen,

- zweimal häufiger einen pfeifenden Atem
- gut anderthalbmal so oft Anzeichen einer Bronchitis oder einer chronischen Bronchitis
- anderthalbmal öfter Atemnot
- knapp anderthalbmal häufiger ein ärztlich diagnostiziertes Asthma.

Passivrauchen kann gemäss der Studie innerhalb von Stunden pfeifenden Atem, Atemnot und Asthma bewirken. Bezüglich Bronchitis zeigt sich eine Wirkung innerhalb von Jahren.
Dass Kinder von rauchenden Eltern einem höherem Risiko für Atemwegserkrankungen ausgesetzt sind, ist schon länger bekannt, genau so die höhere Gefahr von Passivrauchenden – Kindern und Erwachsenen – an Lungenkrebs zu erkranken.
AT-Information, Dez.94

R E F L E X E

In diesem Sinn erstaunt es nicht, dass eine Mehrheit der **Schweizer ArbeitnehmerInnen** (60,6%) der Ansicht ist, dass am Arbeitsplatz nicht einfach frei geraucht werden soll. Sie befürwortet, dass Möglichkeiten zum Rauchen an bestimmten Orten und zu bestimmten Zeiten angeboten werden sollten. Dies ergab eine Umfrage, die das Lausanner Meinungsforschungsinstitut Link bei über tausend teilweise oder vollzeitig erwerbstätigen Personen durchführte. Unter den Befragten waren 38,4% Rauchende und 61,4% NichtraucherInnen. Für ein generelles Rauchverbot am Arbeitsplatz votierten 20,5% der Befragten.
Integro 11-12/94 ■

Ich will das DrogenMagazin abonnieren

Name: _____

Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

PLZ / Ortschaft: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

- ❑ Jahresabonnement Fr. 60.–
- ❑ Gönnerabonnement ab Fr. 100.–
- ❑ Kollektivabonnement ab 5 Stk. Fr. 50.–
- ❑ Ausland Fr. 70.–

Postcheckkonto: Verein DrogenMagazin, 40-29448-5, Basel
Adresse: DrogenMagazin, Ramsteinerstrasse 20, CH-4052 Basel

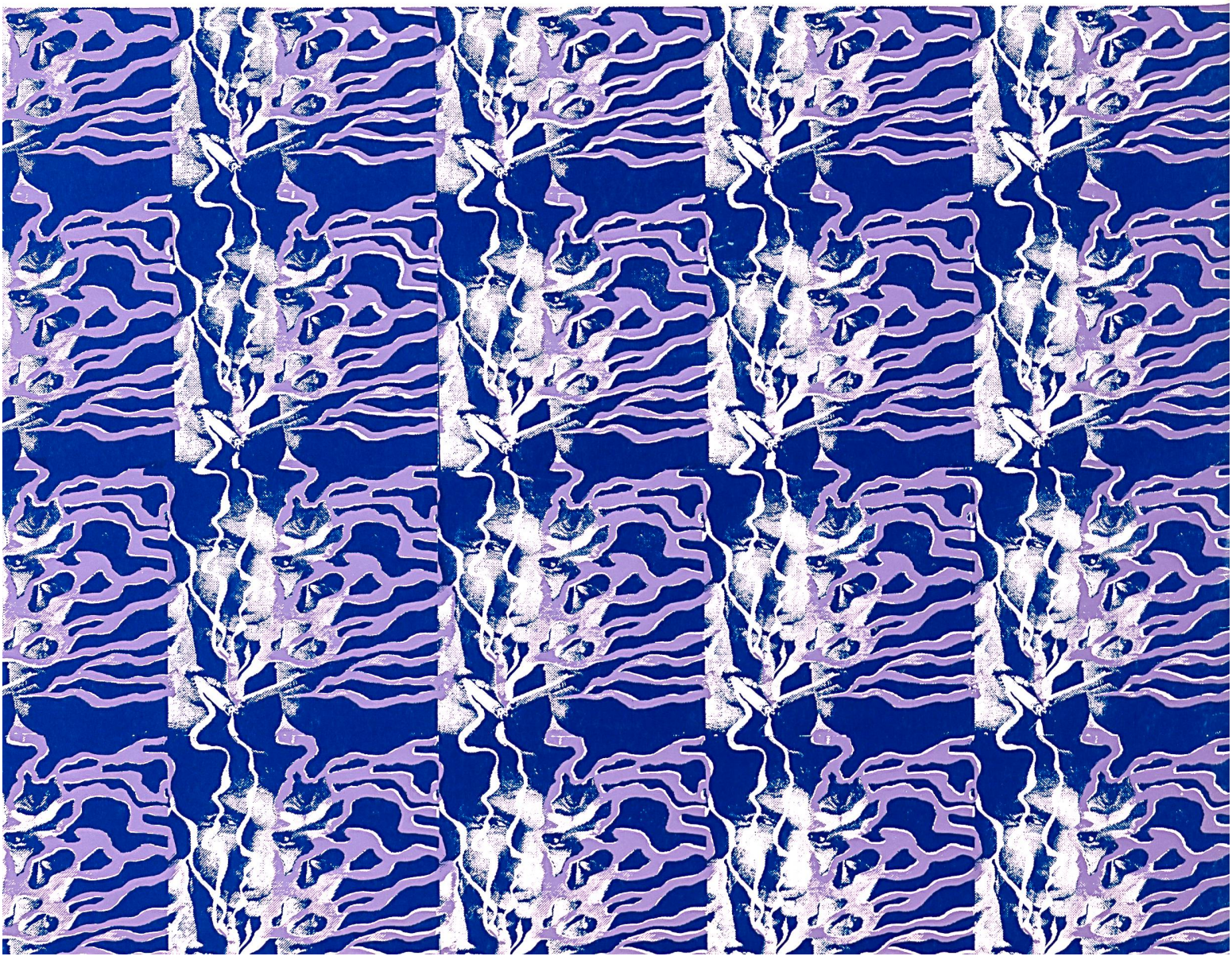
Inserate im Drogen-Magazin mit 7 Ausgaben aktueller denn je!

Preise 1995:

* 1/1-Seite (A4):	Fr. 1'800.–	* 1/4-Seite :	Fr. 500.–
* 1/2-Seite :	Fr. 950.–	* 1/8-Seite :	Fr. 260.–

Neu! Neu! Neu! RABATT FÜR DAUERINSERATE Neu! Neu! Neu
2 Ausgaben pro Jahr: 5% • 4 Ausgaben pro Jahr: 10% • 7 Ausgaben pro Jahr: 20%

ANNAHMESCHLUSS FÜR INSERATE

Nummer	Inserate-Annahme bis:	Versand
1 / 95	06. Februar	17. Februar
2 / 95	20. März	31. März
3 / 95	01. Mai	12. Mai
4 / 95	19. Juni	30. Juni
5 / 95	18. September	29. September
6 / 95	06. November	17. November
7 / 95	04. Dezember	15. Dezember

Senden Sie Ihre druckfertige Vorlage mit Angabe der gewünschten Grösse an: DrogenMagazin, Inserate, Ramsteinerstr. 20, 4052 Basel (Tel. 061 / 312 49 00)
Für nicht druckfertige Vorlagen berechnen wir eine Gestaltungspauschale von 10% des Inseratpreises.